

## ***Das Zeitalter der Freundschaft***

### **1. Entstehung des Freundschaftskultes in Pietismus, Aufklärung und Romantik**

- 1750 – 1850 Ausbreitung des Freundschaftskultes (exzessive Bildung von Zweierfreundschaften, Bünden und Kreisen)
- Befreiung des Individuums
- Parallel Prozess der Verstädterung, geografische und soziale Mobilität, Ausweitung der Bildungschancen und Berufe und religiösen Vorstellungen
  - Individueller Freiraum aber dadurch auch Vereinzelung
- Auflösung eindeutiger Standesstrukturen
  - Kein sicherer Halt mehr für die Menschen in religiösen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Dingen
  - Diese Lücke wird nun mit hochpersonalen Freundschaften gefüllt
- Geistige Umdenkprozesse
  - Hinwendung zum Diesseits und Hervorhebung der individuellen Autonomie

#### **1.1 Pietismus (17./18. Jh.)**

- Religiös geprägter Individualismus
- Autonomie der Person (subjektives Erleben)
- Kirche verliert an Einfluss
- Ambivalente Haltung zur Freundschaft
  - Versenkung in sich selbst vs. Austausch im kleinen Kreis (brüderliche Gemeinschaften, Sekten, Zirkel)
- Mensch als Individuum
- Freundschaft wichtige Lebensform
  - Der aus den Traditionen herausgelöste Mensch kann sich nach innen kehren und somit wird der Blick frei auf das Diesseits

#### **1.2 Aufklärung (18. Jh.)**

- Mündiger Bürger und Säkularisierung
- Von Tradition zum Prinzip der Vernunft
- Allgemeine Menschenliebe wird gefordert (jenseits staatlicher Bindungen)
- Freundschaft höchst bewertete Sozialform
- Manifestiert sich in Kunst (Malerei, Theater, Literatur)

- Freundschaftsvorstellung orientiert an Vernunft, Uneigennützigkeit und am andern orientiert
  - Vernunft- und moralgestützte Diesseitigkeit (moralisierende Schriften)

→Idealisierung und Überforderung von Freundschaft

### 1.3 Romantik (Ende 18./Anfang 19. Jh.)

- Besonderheit der romantischen Freundschaft:
  - Betonung der Expressivität
  - Verbreitung unter der Jugend (von der Familie sozial abhängige und emotional isolierte Jugend beginnen sich unter Zusammenschlüssen zu profilieren)
  - Gefühlhaftes, eigenes Erleben und dessen Überhöhung
- Neben Zweierbeziehungen nun exklusive Jugendbünde (von künstlerisch-intellektuellem Interesse)
- Funktionen der romantischen Freundschaft:
  - Gegenseitige Ergänzung und Vervollkommnung der Person
  - Wichtiges Instrument zur Verbreitung und Kritik philosophischer Anschauungen und Aufdeckung politischer Missstände

## 2. Frühromantische Freundschaftsvorstellungen

### 2.1 Freundschaftsvorstellungen bei Friedrich Schleiermacher („Monologe“ , „Versuch einer Theorie des geselligen Betragens“)

- Freundschaft als gegenseitige Selbstbildung und Hilfe zur freien Selbstbildung
- Innere, geistige Erhöhung (Erhöhung des Einzelnen auch eine Steigerung der Menschheit insgesamt)
- Freund wird nicht nach der äußeren Erscheinung wahrgenommen sondern die innere Größe zählt
- Individualität als Zeichen gesteigerter Menschlichkeit
- Freundschaft sollte auf gegenseitiger innerer Anschauung und Eröffnung gegründet sein („Sein im andern“)
- Zusammenspiel von Sozialität und „Sein im Andern“ bedeutet Freiheit
- Freundschaft ist frei und zugleich Bildungsstätte für eine freie, ideal Zukunft
- **Geselligkeit und Freundschaft:** aus Geselligkeit können Freundschaften Einzelner entstehen und die Freundschaften Einzelner können wieder Basis von neuer Geselligkeit werden

### 2.2 Freundschaftsvorstellung bei Friedrich Hölderlin (Roman „Hyperion“)

- Freundschaft als *Genese der Freundschaft*
- Zwei zentrale Freundschaften des Protagonisten Hyperion:

1) Freundschaft mit dem älteren Adamas (Meister-Schüler-Verhältnis)

- > Erhebung und Begeisterung sind die bedeutenden Momente dieser Freundschaft
- > Hyperion lernt sich selbst (durch das Wirken Adamas) kennen
- > „Selbsterkenntnis Hyperions als schöpferischer Mensch“
- > beide Freunde durch die Freundschaft erhöht (gegenseitige Erhebung)

## 2) Freundschaft mit Alabanda (heroische Freundschaft)

- Unterschiedliche *Phasen* der Freundschaft mit unterschiedlichen *Momenten*

- > *Beginn der Freundschaft*: Verlangen und Scham
- > *Stetige Steigerung der Freundschaft*: Ergriffenheit (-> heroischen Begeisterung), Mitgerissen-werden, zunehmende Innigkeit
- > *Höhepunkt der Freundschaft*: Vertrauen, Selbstöffnung (Selbsthingabe an den Freund), Verbesserung
- > Einbruch/Ende der Freundschaft: gegenseitiges Unverständnis, Abneigung -> Auflösung der Freundschaft
- > Erneuerung der Freundschaft: Verlangen, Begeisterung, Tatendrang, Innigkeit, Freiheit  
→ Treue und Sorge → Selbstöffnung & tiefes Vertrauen
- > Vollendung der Freundschaft: Freundschaft kehrt in ihren Ursprung zurück- die persönliche Freundschaft transzendiert sich selbst in Richtung einer universalen Freundschaft (, die Ursprung jeder persönlichen Freundschaft ist)

- Bund versus Freundschaft:

- Mitglieder eines Bundes verschreiben sich einer übergeordneten Idee; ein Bund gründet auf Verpflichtung und Zwang
- Freundschaft beruht auf Freiheit und der Individualität der Freunde

- Freundschaft als Wechselspiel zwischen Selbstöffnung und Verbesserung

- Moment der Freude und der Begeisterung (Betonung der lustvollen Seite von Freundschaft)

- Implikation von universalen und persönlicher Freundschaft (in der Vollendung der persönlichen Freundschaft lässt sich eine Vorstellung von universalen Freundschaft erahnen)

- Vorstellung einer Freundschaft „in“ Freiheit: Genese der Freundschaft ist frei; unterliegt nicht festgelegten Kausalitäten oder dem Einfluss der Individuen/Freunden

- Im Übergang von Moment zu Moment wird Freundschaft erschaffen

- Momente der Freundschaft konstituieren sich in unterschiedliche Medien: Gespräche, Natur oder Blicke

## 2.3 Freundschaftsvorstellungen bei Bettina von Armin (Roman „Die Gänderode“)

- imaginiertes, idealisiertes Bild von Freundschaft als Modellcharakter
- Freundschaft wird als eigen Welt verstanden- setzt sich von der bürgerlichen Welt ab: die beiden Frauen begegnen sich in dieser Freundschaftswelt frei, ohne gesellschaftliche Konventionen und die Zwänge weiblicher Rollenzuschreibungen
- einmalige, freie Verbindung für die beiden Freundinnen
- Freundschaft als gegenseitige, uneingeschränkte Öffnung
  - Verständnis füreinander
  - Selbstverstehen durch freimütige Selbstöffnung
  - Individuelle Erhöhung = Steigerung der freundschaftlichen Innigkeit/ des „Seins in der andern“
- Moment des „Geistes“ ist zentral für jede Freundschaft („Begeisterung“, „Dämon“, „Gottheit“)
- Dritte Entität in der Freundschaft vorhanden = „Dreieinigkeit in der Freundschaft“ (besteht zwischen Individuen und dem Geist)
- trägt und bewahrt die Freundschaft
- Geist der Freundschaft ist auch bei räumlicher Trennung bei den Freundinnen
- Freundschaft als weitgefasstes Phänomen/ „Weltphänomene“ (z.B. „Zusammensein“ mit der Natur): ein jedes Zusammensein, das den „Inneren Menschen“ bewegt kann als Freundschaft verstanden
- Freundschaft ist nicht an Personen gebunden, sondern erscheint als eine sich frei konstituierende eigene Sinnstruktur

## 2.4 Hauptmerkmale der frühromantischen Freundschaftsvorstellungen

- Gegenseitige Selbsthingabe
- Selbstöffnung
- Verbesserung
- Sozialität
- Genese
- Freiheit

Literatur:

Nötzoldt-Linden, U.: Freundschaft. Zur Thematisierung einer vernachlässigten soziologischen Kategorie, Opladen 1994.

Schinkel, A.: Freundschaft. Von der gemeinsamen Selbstverwirklichung zum Beziehungsmanagement- Die Verwandlung einer sozialen Organisation, Freiburg/München 2003.